«Die Menschheit ist etwas, das wir immer menschlicher machen müssen.»

Gabriela Mistral (1889-1957), chilenische Dichterin

Freiwillige in Liechtenstein setzen sich zahlreich und vielfältig für eine menschlichere Welt ein.

1 Die Anfänge des zivilgesellschaftlichen Engagements.

Lange Zeit war die liechtensteinische Solidarität mit den Ärmsten der Welt von kirchlichen Institutionen geprägt, die den christlichen Auftrag der Nächstenliebe im In- und Ausland umsetzten. Zahlreiche Liechtensteiner Ordensleute waren ab 1879 in Entwicklungsländern tätig. Sie wurden von der Bevölkerung zuhause finanziell oder mit Sachspenden unterstützt. In den 1960er Jahren nahmen zusammen mit der ersten staatlichen Entwicklungshilfe vermehrt auch zivilgesellschaftliche Initiativen zu. Sie prägen die liechtensteinische internationale Solidarität bis heute. Zu den ersten Initiativen zählte der Verein Welt und Heimat (heute Tellerrand – Verein für solidarisches Handeln), der 1965 gemeinsam mit der Regierung die Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED gründete.

Die liechtensteinische Missionsbenediktinerin Sr. Leoni Hasler (1936-2019). Sie war über vier Jahrzehnte lang in Brasilien, Tansania, Angola und Namibia tätig.

2 Gemeinnützige Vereine sind weltweit aktiv und vernetzen sich.

In Liechtenstein engagieren sich zahlreiche Freiwillige im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der internationalen Solidarität (z.B. für Flüchtlinge oder Menschenrechte). Gemeinsam möchten sie sich für benachteiligte Menschen im In- und Ausland sowie für eine sichere und würdige Zukunft der nachwachsenden Generationen einsetzen. So führen in verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Massnahmen zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen: es werden Schulen und Krankenstationen gebaut, die Ausbildung von Lehrkräften gefördert, der Aufbau eines funktionierenden Gesundheitswesens unterstützt oder Frauen und Kinder gestärkt.

Rund 40 Organisationen aus Liechtenstein haben sich seit 2017 im «Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit» zusammengeschlossen. Das Netzwerk dient dem gegenseitigen Austausch, der Sichtbarmachung des zivilgesellschaftlichen Engagements, sowie der Verankerung der Entwicklungszusammenarbeit in Bevölkerung, Wirtschaft und Politik.

Einsatzländer der liechtensteinischen Vereine

Die Darstellung zeigt, an welchen Orten liechtensteinische Vereine tätig sind.

«Teilen ist wunderbar, aber Geben – ich gebe, du nimmst – hält oft den Status quo der Macht aufrecht.»

Clemantine Wamariya, ruandisch-amerikanische Sozialaktivistin

3 Ein wachsendes Verständnis für globale Zusammenhänge

Entwicklungszusammenarbeit – früher Entwicklungshilfe genannt – war stark karitativ geprägt. MissionarInnen und EntwicklungshelferInnen setzten sich mit grossem persönlichem Engagement in ärmeren Ländern ein. Im Lauf der Jahre hat sich das Verständnis der Entwicklungszusammenarbeit gewandelt. Neben der Linderung von Not in humanitären Krisensituationen geht es darum, die Menschen in ihren Ländern darin zu unterstützen, für sich und ihre Gemeinschaft eine Existenz und eine Perspektive aufzubauen.

Durchgesetzt hat sich auch die Erkenntnis, dass es nicht ausreicht, im Ausland zu helfen. Vielmehr sind wir aufgefordert, unser eigenes Verhalten zu hinterfragen und zu verändern. Die heutige Welt ist komplex und eng vernetzt. Die Auswirkungen unseres Handelns sind sowohl in Entwicklungsländern als auch bei uns spürbar. Die Art, wie wir leben, Handel betreiben und wirtschaften, beeinflusst andere. Umgekehrt betrifft es auch uns, wenn Menschen durch Armut, Krieg oder klimatische Veränderungen ihre Lebensgrundlage verlieren und Flucht die einzige Option ist.

Mitglieder der Zivilgesellschaft haben 2019 eine Arbeitsgruppe für die Umsetzung der UNO-Nachhaltigkeitsziele gegründet und eine Kampagne zur Bekanntmachung der 17 Ziele durchgeführt. Die Vision der Agenda 2030 gilt für Entwicklungsländer genauso wie für reiche Länder.

4 Handeln für eine lebenswerte Welt und eine Zukunft für alle.

Jede und jeder kann etwas beitragen, um das Wohlergehen aller Menschen und das Überleben unseres Planeten zu sichern. Zivilgesellschaftliche Organisationen weisen seit vielen Jahren mit Aktionen, Ausstellungen und Veranstaltungen auf Themen hin, bei denen wir selber etwas bewirken können: Wir können bewusst konsumieren, Nahrungsmittel nicht verschwenden, uns für die Rechte anderer Menschen einsetzen oder für soziale Projekte spenden.

Die Agenda 2030 mit den UNO-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) setzt den Rahmen zur Erreichung einer lebenswerten Welt für alle. Das Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit setzt sich aktiv dafür ein, dass diese Nachhaltigkeitsziele in Liechtenstein von Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft umgesetzt werden.

Bereits im Jahr 1985 wurde mit der Gründung des «Naturlada» Pionierarbeit geleistet und auf die Wichtigkeit des fairen Handels hingewiesen.

Privates Engagement für nachhaltiges Wirken ist in Liechtenstein stark verankert.

Es gibt in unserer Gesellschaft viel Einsatz von Einzelnen und Gruppen, um das Gemeinwohl zu fördern. Dieses Engagement für die Gemeinschaft nennt man «Philanthropie».

1 Das Wort «Philanthropie» stammt aus dem Griechischen und bedeutet Menschenfreundlichkeit.

Philanthropie umfasst jede gemeinnützige Handlung, sei es in Form von Spenden oder freiwilligem Engagement. Damit durch das solidarische Handeln konkrete gesellschaftliche Ziele erreicht werden können, braucht es ein gewisses Mass an Organisation und einen geeigneten Rechtsrahmen. Eine Möglichkeit dazu ist die Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung. Stiftungen orientieren sich an einem gemeinnützigen Ziel und sind ihren Statuten verpflichtet. Die meisten dieser Stiftungen werden von Privatpersonen gegründet, aber auch Unternehmen und staatliche Einrichtungen errichten gemeinnützige Stiftungen. Für die Förderung des Stiftungsgedankens setzt sich die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts (VLGST) ein. Die VLGST ist mit 95 Mitgliedern die Dachorganisation der privaten Förderstiftungen in Liechtenstein.

2 Gemeinnützige Stiftungen sind Innovationsträger für den Wandel in der Gesellschaft.

Förderstiftungen tragen zum Funktionieren der Gesellschaft bei – in Liechtenstein und dem Ausland. In Liechtenstein gibt es rund 1'400 gemeinnützige Stiftungen. Sie unterstützen Projekte und Institutionen in Bereichen wie Soziales, Umwelt, Kultur, Bildung, Gesundheit, Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit.

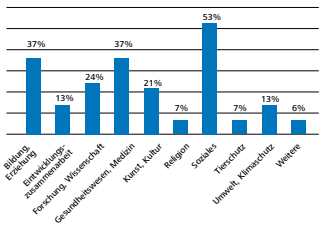
Dabei können gemeinnützige Stiftungen auch umstrittene und zumindest am Anfang gesellschaftlich nicht mehrheitsfähige Themen verfolgen. Förderstiftungen können neue Projekte und Ideen anstossen, um einen Wandel in Gesellschaft und Staat zu bewirken. Gemeinnützige Stiftungen sorgen daher oft für Impulse und Innovation in der Gesellschaft. Sie sind flexibel und können, mehr als der Staat, Risiko tragen. Sie ergänzen das Handeln des Staates, sollen es aber nicht ersetzen.

Die VLGST führte 2019 eine Umfrage zu Fördervolumen, Schwerpunktregionen und Förderbereichen von Stiftungen durch. Im Jahr 2018 haben die 340 an der Umfrage teilnehmenden Stiftungen 190 Millionen Franken an wohltätige Projekte und Institutionen ausgeschüttet.

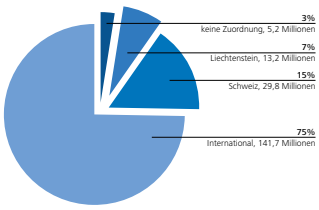
***Grafik 1* veranschaulicht die Vielfalt der Förderbereiche der gemeinnützigen Stiftungen. Lesebeispiel: 53% der an der VLGST Umfrage teilnehmenden Stiftungen fördern Projekte im Bereich «Soziales».**

***Grafik 2* zeigt das Fördervolumen der 340 gemeinnützigen Stiftungen aufgeteilt in Schwerpunktregionen.**

Förderbereiche 2018



Aufteilung des Fördervolumens nach Regionen 2018



3 Partnerschaftlich setzen sich gemeinnützige Stiftungen für die Erreichung der UNO-Nachhaltigkeitsziele ein

Die Mehrzahl der Stiftungen sind auf Dauer angelegt und insofern mit dem Nachhaltigkeitsgedanken eng verbunden. Durch den langfristigen Horizont sind gemeinnützige Stiftungen und Nachhaltigkeit «Geschwister». Gemeinnützige Stiftungen tragen durch solidarische und nachhaltige Arbeit in vielfältigen Bereichen zur Umsetzung der 17 UNO-Nachhaltigkeitsziele bei.

Zur Erreichung der SDGs sind Partnerschaften zwischen staatlichen Institutionen, Unternehmen, Vereinen und gemeinnützigen Stiftungen notwendig und zielführend.

Gemeinnützige Stiftungen vernetzen sich zunehmend untereinander und mit anderen Akteuren. Sie realisieren gemeinsam Projekte, nutzen Synergien und können dadurch eine grössere Breitenwirkung erreichen. Gemeinsam kann eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft angestossen werden, so wie das Beispiel der «Liechtenstein Initiative» zeigt.

Weltweit müssen Kinder arbeiten, oftmals auch als Sklaven. Die «Liechtenstein Initiative» bekämpft moderne Sklaverei und Menschenhandel, indem sie Finanzinstitute, wie Banken, darin unterstützt, illegale Finanzströme im Zusammenhang mit diesen Verbrechen zu erkennen und zu unterbinden. Die Initiative ist eine öffentlich-private Partnerschaft der liechtensteinischen Regierung, der LGT Bank, dem Bankenverband und den drei VLGST-Mitgliedsstiftungen Hilti Family Foundation, Medicor Foundation und Tarom Foundation. Das Projekt wird auch von den Niederlanden und Australien mitgetragen.

«Gemeinnützige Stiftungen tragen zu gesellschaftlich notwendigen Innovationen bei und nützen neue Möglichkeiten wie das nachhaltige Investieren, um nicht nur durch die Ausschüttung von Beiträgen an gemeinnützige Projekte Wirkung zu erzielen, sondern auch durch ihre Vermögensanlage.»

Fürstl. Rat Hans Brunhart, Altregierungschef und Präsident der VLGST

4 Nachhaltiges Anlegen und moderne Formen der Philanthropie gewinnen an Bedeutung.

Der Philanthropiesektor ist im Wandel, nicht nur in Liechtenstein. Neben den klassischen Formen des Stiftens und Spendens beschreiten Stifterinnen und Stifter vermehrt neue Wege der Philanthropie.

Das Bewusstsein der Stiftungen wächst, dass sie ihren Stiftungszweck zusätzlich durch nachhaltige Vermögensanlage erfüllen können. Viele Förderstiftungen sind bestrebt, ihr Vermögen nachhaltig und sozial verantwortlich anzulegen, um dadurch eine positive gesellschaftliche Wirkung zu erzielen.

Zunehmend besteht das Engagement von gemeinnützigen Stiftungen nicht nur in der Leistung finanzieller Beiträge, sondern auch im Einbringen von Ideen, Know-How und Expertise. Dazu gehört die «Venture Philanthropy», die sich stark an unternehmerischen Prinzipien orientiert und verschiedene Finanzierungsformen wie Darlehen und Eigenkapital nutzt, um gesellschaftliche und ökologische Vorhaben zu unterstützen.

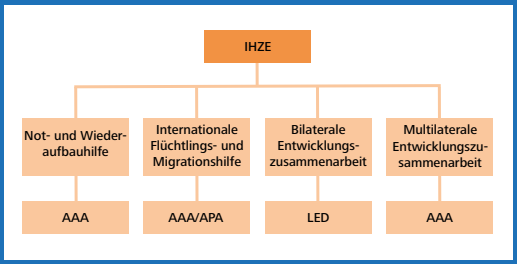
Das staatliche Engagement mit benachteiligten Menschen im Ausland hat in Liechtenstein Tradition.

Der Staat und die liechtensteinischen Gemeinden leisten internationale Zusammenarbeit als Akteure der öffentlichen Hand.

1 Die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) Liechtensteins

Auch Liechtenstein ist für seine langfristige Existenz auf eine globale nachhaltige Entwicklung angewiesen. Mit der IHZE leistet Liechtenstein – auch in seinem eigenen Interesse – einen substanziellen Beitrag zur Verbesserung der Perspektiven für alle Länder und Menschen der Welt.

Die IHZE stellt das primäre aussenpolitische Instrument dar, mit welchem Liechtenstein – durch die Umsetzung konkreter Projekte in Ländern des Globalen Südens – substanziell zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Leitgedanke der IHZE ist es, die Rahmenbedingungen für Entwicklung gezielt zu verbessern, positive Zukunftsperspektiven für alle zu schaffen und hierfür Partnerschaften mit verschiedenen Akteuren zu fördern.



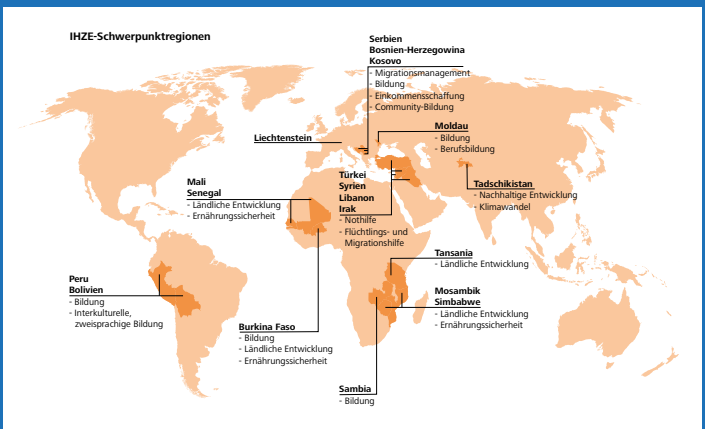
Akteure der IHZE: Die Internationale Humanitäre Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) umfasst das gesamte humanitäre und entwicklungspolitische Engagement des Staates Liechtenstein, inklusive dasjenige des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes (LED).

2 Die Ziele des liechtensteinischen, staatlichen Engagements

Die IHZE ist insbesondere von den folgenden Zielen geleitet:

- Unterstützung der Opfer von Katastrophen, politischen Krisen und bewaffneten Konflikten;
- Beseitigung von Hunger und Armut;
- Nachhaltige Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung in benachteiligten und marginalisierten Weltregionen;
- Ausgleich des Gefälles zwischen Ländern und Regionen mit unterschiedlichem Entwicklungsstatus;
- Verbesserung der Entwicklungschancen zukünftiger Generationen;
- Förderung von Frieden, Freiheit und Sicherheit aller Menschen sowie der Wahrung ihrer Menschenwürde;
- Erhaltung der Umwelt und Förderung des verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen.

Die Schwerpunktländer der liechtensteinischen, staatlichen Solidarität



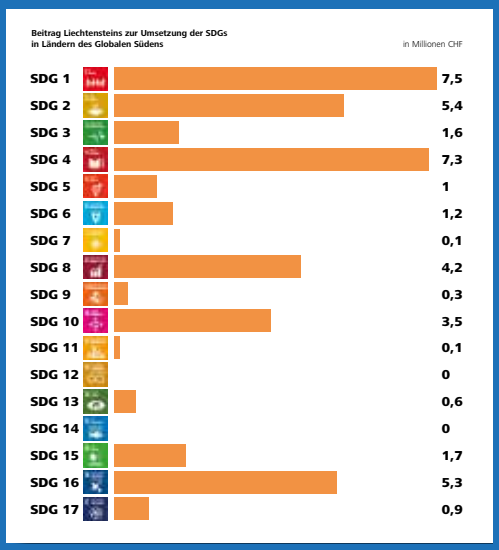
3 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO als Orientierungsrahmen für Liechtenstein

Die UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) stellt für alle Regierungen einen visionären Handlungsrahmen dar.

Ohne einen angemessenen Ausgleich zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialem Zusammenhalt und Schutz der natürlichen Ressourcen ist der globale Frieden langfristig gefährdet.

Die IHZE ist Liechtensteins Hauptinstrument, mit welchem es mit konkreten Projekten zur globalen Umsetzung der Agenda beiträgt.

Das Amt für Auswärtige Angelegenheiten und der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) erfassen seit 2018 systematisch den Beitrag, den jedes einzelne Projekt zur Umsetzung der 17 SDGs leistet. Mit seinem IHZE-Engagement leistet Liechtenstein einen Beitrag zu praktisch allen Nachhaltigkeitszielen, wobei sich insbesondere die folgenden Schwerpunkte zeigen:



Beiträge Liechtensteins zur Umsetzung der UNO-Entwicklungsziele in Millionen CHF

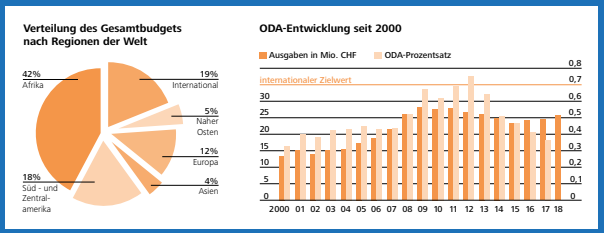
Entfernte Völker, Fremde, Ausländer und die zukünftigen Generationen leben in demselben moralischen Universum wie unsere eigenen Verwandten und Freunde. Im Gegensatz zum Recht kennt die Moral keine nationalen oder rassischen Grenzen.

Henry Odera Oruka, kenianischer Philosoph

4 Das liechtensteinische staatliche Engagement in Zahlen

Rund CHF 670 wurden pro Einwohnerin und Einwohner 2018 für die offizielle Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) aufgewendet. Pro Kopf gehört Liechtenstein damit international zu den Top-Geldgebern.

0,42 beträgt der gegenwärtige ODA-Prozentsatz (Jahr 2016). Zum zwischenstaatlichen Vergleich der ODA hat sich eine Kennzahl etabliert, welche die ODA im Verhältnis zum Bruttonationaleinkommen (BNE) eines Staates betrachtet – der sogenannte ODA-Prozentsatz. Der internationale Zielwert für den ODA-Prozentsatz liegt bei 0,7. Liechtenstein befindet sich im internationalen Vergleich auf dem elften Rang der internationalen Geldgeber.

Insgesamt hat die IHZE 2018 rund CHF 22,5 Mio. für die Erreichung der Ziele aufgewendet.

Verteilung des Gesamtbudgets nach Regionen oder ODA-Vergleich